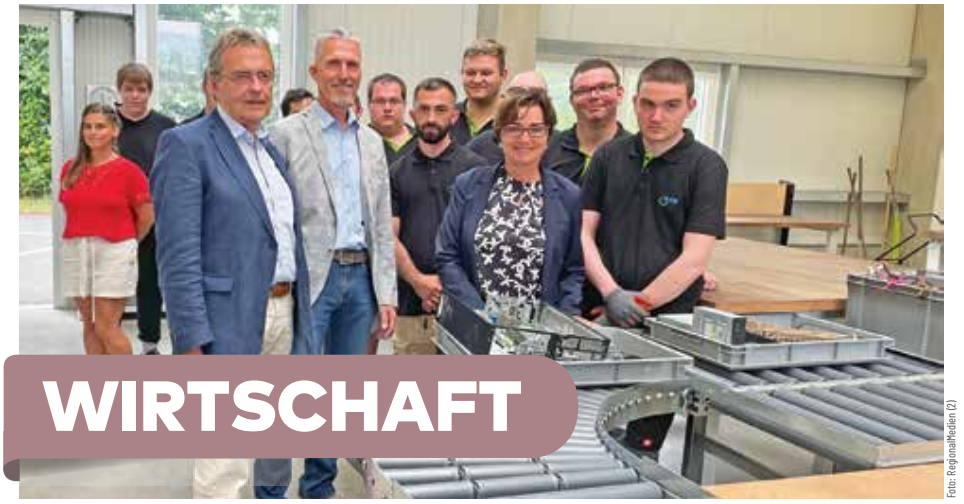
Klagenfurter

Klagenfurt, am 02.08.2022, Nr: 8 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 28-29
Druckauflage: 63 883, Darstellung: 98,53%, Größe: 613cm², easyAPQ: _
Auftr.: 13533, Clip: 14589086, SB: Essler Kurt

»OBSERVER«



WIRTSCHAFT

Foto: RegionalMedien (2)

„Lohn statt Taschengeld“ ist das Ziel

Menschen mit Behinderung fair zu bezahlen ist seit langem die Forderung sozialer Organisationen. Inklusive Projekte schaffen neue Perspektiven.

Sabine Rauscher

Stellen Sie sich vor, dass Sie jeden Tag zur Arbeit gehen, aber nur ein Taschengeld anstelle eines Gehalts bekommen. Für viele Kärntner ist das noch immer Realität. Überhaupt ist es für Menschen mit Behinderung schwer, einen Job zu finden, denn offiziell gelten sie als arbeitsunfähig. Das zu verändern, Frauen und Männern mit Handicap die Möglichkeit zu geben, einer Erwerbsarbeit nachzugehen und dadurch auch selbst sozialversichert zu sein, ist das Ziel des sozialen Dienstleistungsunternehmens „autArK“. Ein wichtiger Meilenstein in Richtung eines inklusiven Arbeitsmarktes ist das neue Beschäftigungsmodell „Lea“, welches in Kooperation mit dem Land Kärnten entstand.

JOBS IN IT-BRANCHE

Vor gut einem Monat erfolgte in Klagenfurt der Startschuss für das Projekt „Lea“. In der neuen Zerlegestraße des gemeinnützigen IT-Unternehmens „AfB social & green IT“ sind seitdem zwölf junge Männer damit beschäftigt, alte IT-Geräte in ihre Bestandteile zu zerlegen und bekommen dafür ein angemessenes Gehalt. „Mit der Zerlegestraße von AfB haben wir ein weiteres Tätigkeitsfeld eröffnet“, freut sich autArK-Geschäftsführer Andreas Jesse. „Es ermöglicht neue berufliche Perspektiven für Personen aus der Chancengleichheit in der IT-Branche. Durch das erfolgreiche Zusammenwirken aller Beteiligten erhalten weitere Personen mit Behinderung ‚Lohn statt Taschengeld‘, sind sozialversichert, erwerben Pensionsansprüche und können somit aktive gesellschaftliche Teilhabe leben.“

GROSSE AUSZEICHNUNG

Ein weiteres innovatives Erwerbsarbeitsmodell für Menschen mit Be-

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 0463/55252*0, @: kaernten@regionalmedien.at).

»OBSERVER«

Klagenfurter

Klagenfurt, am 02.08.2022, Nr: 8 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 28-29
Druckauflage: 63 883, Darstellung: 100%, Größe: 613cm², easyAPQ: _
Auftr.: 13533, Clip: 14589086, SB: Essler Kurt

Links: Kurt Essler, Geschäftsführer von „AfB social & green IT Österreich", autArK-Geschäftsführer Andreas Jesse und Landeshauptmann-Stellvertreterin Sozialreferentin Beate Prettner (v.l.n.r.) mit einem Teil des ersten autArK-Leasing-teams „Lea"

Rechts: Das Kärntner Vorzeigemodell: Der Bistro-Flitzer wurde als erstes inklusives Kleinunternehmen 2019 gegründet.

einträchtigung – der „Bistro-Flitzer" – hat sich zu einem echten Vorzeigeprojekt entwickelt. Der „Bistro-Flitzer" ist ein inklusives Kleinunternehmen von „autArK" und Land Kärnten, für das aktuell 18 junge Leute arbeiten. Zeitig in der Früh bereiten sie Jausenbrote, knackige Salate und gesunde Snacks zu, die sie dann im Amt der Kärntner Landesregierung mit großem Erfolg verkaufen. Dafür wurde das Projekt kürzlich mit dem Inklusionspreis im Bundesland Kärnten ausgezeichnet, erzählt Jesse: „Diese Auszeichnung macht uns besonders stolz. Sie zeigt, was im Bereich der beruflichen Inklusion möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Und sie ist ein Beweis dafür, dass wir mit unseren Erwerbsarbeitsmodellen gemeinsam mit all unseren Partnern am richtigen Weg sind."

BESSERE JOBCHANCEN

In Kärnten sind derzeit 1.171 Menschen mit Behinderung arbeitslos gemeldet. Sie beruflich zu integrieren ist auch im AMS Kärnten seit langem ein Schwerpunkt. So verfügt jede Regionalgeschäftsstelle über spezialisierte REHA-Berater. Zudem gibt es ein eigenes Förderbudget. In den letzten Jahren habe sich in Sachen Chancengleichheit doch einiges getan, erzählt AMS-Chef Peter Wedenig: „Für Menschen mit Behinderung sind die Chancen am Kärntner Arbeitsmarkt aufgrund verbesserter Integrationsstrategien in den letzten Jahren gestiegen. Potentiale von Menschen mit Behinderung werden heute eher erkannt. Außerdem sind zusätzliche Berufsfelder entstanden beziehungsweise hat die Digitalisierung neue Möglichkeiten innerhalb bestehender Berufe eröffnet."

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 0463/55252*0, @: kaernten@regionalmedien.at).